



Es deutet alles darauf hin, daß der größte Arbeitgeber im Kreis, das Spanplattenwerk, auch größter Arbeitgeber bleiben wird. Die Schicksalsentscheidung für über 300 Beschäftigte liegt bei der Treuhand. MOZ-Foto: S. Jur

Beeskower „Spanplatte“ soll nicht plattgewalzt werden

Arbeitskräfteabbau ist dennoch unvermeidbar/Belegschaft von 640 auf 370 reduziert

Große in das Werkstor ein- und ausfahrende Lkw, eine Rauchfahne aus dem Schornstein, Lärm im Norden von Beeskow sind ein untrügliches Zeichen dafür, daß das Spanplattenwerk produziert. Und das ist erst einmal gut. Denn der Betrieb ist immerhin der größte Arbeitgeber in der Stadt und der Region. Nicht auszu-denken wäre, wenn er dicht machte.

Natürlich sind die Anpassungsprobleme nicht zu übersehen. Sichtbarster Ausdruck dafür ist der von Auftragslage und Kosten-, sprich Effektivitätsgründen diktierte Zwang, die Belegschaft zu reduzieren.

Von einstmals 640 Spanplattenwerkern sind nur noch 370 tätig. Zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat gab es Konsens darüber, Ausscheidenden den neuen Einstieg woanders zu erleichtern bzw. durch eine Abfindung vorübergehend soziale Härte zu mildern.

So hatte man dem Mieter einer Halle des Werkes die Bedingung ge-

stellt, daß dort ehemals Beschäftigte eine Anstellung finden. So sind nun einige Frauen bei RENO und Plus tätig. Andere sind in der Gaststätte untergekommen. Kraftfahrer wurden von Fuhrbetrieben übernommen. Doch für 70 mußte dennoch das Aus gesprochen werden.

Wie gesagt, man produziert. Was vom Montag bis Freitag die Anlagen verläßt, kann auch abgesetzt werden. Und das gegen ziemlich übermächtige Konkurrenz. Die in der Radinkendorfer Straße erzeugte Qualitätsware macht es möglich.

Dabei aber ist wiederum nicht zu übersehen, daß zahlreiche ehemalige Abnehmer vor allem in der Möbelbranche erhebliche Einstiegs- und Anpassungsprobleme haben. Lediglich die Frankfurter Möbelwerke würden da eine Ausnahme machen. Relativ gut gestaltet sich die Absatzlage auf Grund eines leichten Aufschwungs in der Bauindustrie.

Trotzdem rechnet man in der Geschäftsleitung mit Kurzarbeit in

nächster Zeit. Der Grund liegt in der Urlaubsgestaltung der Möbelindustrie. Da in dieser Branche ganze Betriebe geschlossen in die Betriebsferien gehen, kommt der Absatzfluß zum Stocken. Das auch deshalb, weil diese sich keine Lagervorräte anlegen. Wird produziert, wird das erforderliche Rohmaterial, also der benötigte ~~Besten Platten, auf den Tag abgerufen.~~ Lagerwirtschaft in Werken, die das Finalprodukt herstellen, ist in der Marktwirtschaft nicht üblich.

Alles in allem sind die Chancen für die „Spanplatte“ so schlecht nicht. „In Kürze werden weitere Entscheidungen fallen, um die Existenz zu bewahren“, resümierte Geschäftsführer Eberhard Keil.

Darauf deutet auch die Demontage von Werksausrüstungen durch eine ausländische Firma hin. Dadurch wird Platz für neue, moderne, umweltfreundliche Technik geschaffen.

SIEGFRIED NÖLTING